

Klimaanpassungsmaßnahmen auf Waldflächen im Gartendenkmal Georgengarten

Der Georgengarten verfügt über ca. 85 Hektar Waldflächen. Verursacht durch die Witterungsextreme der letzten Jahre und den damit zusammenhängenden Schädlingsbefall haben die Baumbestände deutlichen, teilweise auch großflächigen Schaden genommen. Neben den naturschutzfachlichen Auswirkungen resultiert daraus ein Landschaftsbild, das von der historischen Situation erheblich abweicht. Die imposante Kulisse des Bruchwalds droht zusehends einem artenarmen Wald aus Allerwelts-Arten, Neophyten und Klimagewinnern zu weichen. Damit geht außerdem der Verlust der großen Raumkanten einher, wenn aus den historischen Gehölzmassen Ränder ausbrechen und von konkurrenzstarken, schnellwüchsigen Arten, wie Spitz-Ahorn, Robinie, Brombeere und Waldrebe besetzt werden.

Der Antrag bezieht sich auf die Waldflächen des Georgengartens in Dessau-Roßlau. Die Folgen des Klimawandels sind ablesbar. Die beabsichtigten Maßnahmen dienen dazu, die Klimaresilienz für die historisch wertvolle Anlage zu erhöhen. Da der Georgengarten auch Bestandteil der in der Machbarkeitsstudie für die Bundesgartenschau 2035 Dessau-Roßlau ausgewiesenen Flächenkulisse ist, gewinnen die Sanierungsmaßnahmen im Teilabschnitt Beckerbruch, der zum Georgengarten zählt, eine besondere Bedeutung (siehe Abbildung 1).

Zu berücksichtigen ist auch, dass der Georgengarten wegen seiner umfangreichen Waldflächen wichtige Klimafunktionen ausübt.



Abbildung 1: Machbarkeitsstudie BUGA 2035 Dessau-Roßlau: Auszug aus dem Übersichtsplan – Abschnitt Georgengarten

Der Georgengarten erstreckt sich zwischen der Wallwitzburg im Norden und dem Schloss Georgium und dem Tierpark im Süden.

Der zum UNBESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz gehörende Landschaftspark im englischen Stil erfährt zur Bundesgartenschau eine Überarbeitung, durch die der Georgengarten langfristig zum klimaresilienten Park wird, der fit für den Klimawandel auch zukünftig besteht. Das Projekt hat Modellcharakter für andere historische Gärten und zeigt neue Wege im Umgang mit Hitze- und Trockenstress.

Infolge der Extremwetterereignisse der letzten 20 Jahre wie Sturm (2007, 2013, 2017) und Trockenheit (2018, 2019, 2020, 2023) kam und kommt es weiter zu Schädigungen am Baumbestand des Georgengartens – einer historischen Gartenanlage des ausgehenden 18. Jahrhunderts im UNESCO Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz.

Zu den deutlichsten Schädigungen zählen Astabbrüche, Entwurzungen von Einzelbäumen, ein Absterben ganzer Baumgruppen und –bestände; sekundäre Schäden richten Pilze, Bakterien und Schadinsekten an und führen zu nicht planbaren Fällungen und es ist damit zu rechnen, dass es auch in Zukunft zu weiteren und vermehrten Schäden kommen wird, auf die zu reagieren ist. Neben der Stabilisierung des Gehölzbestandes und der Baumkulissen, der Rückführung raumbedeutsamer historischer Gartensituationen an Orten mit starker Schädigung /flächenhaftem Ausfall, geht es auch um die Stärkung der heimischen Gehölze durch zielgerichtete Kultur- und Pflegemaßnahmen.

Die hier dargestellten Vorschläge beruhen auf Einschätzungen und Festlegungen des Tiefbauamtes – Sachgebiet Wasserbau und Forst in Abstimmung mit dem Referat Stadtgrün der Stadt Dessau-Rosslau. Das Ziel ist es, durch geeignete waldbauliche Maßnahmen den klimabedingten Schäden entgegenzuwirken:

1. die bestehenden Waldstrukturen zu erhalten und durch forstwirtschaftliche Maßnahmen (Durchforsten, Entfernen von Fremdwuchs, Förderung von Zukunftsbäumen etc.) den historisch überlieferten Waldbildern wieder anzunähern,
2. gesunde, vielschichtige Waldstrukturen wiederherzustellen, wo historische Bestände zusammengebrochen oder durch Fremdwuchs verdrängt worden sind und die Randbereiche der Waldflächen als Waldsäume aus heimischen Sträuchern und Bäumen wieder herzustellen, damit sie ihre natürliche und ästhetische Funktion erfüllen können.

Die extremen Klimaereignisse haben auch dem Georgengarten zugesetzt und sind mittlerweile in den zerstörten Gehölzkulissen und –beständen ablesbar. Die Schäden sind irreversibel. Die Feuchte ist reduziert auch in den tieferen Schichten des Bodens (UFZ – Dürremonitor, 2023).

Der eingereichte Antrag beschreibt eine Palette von Maßnahmen, die die negativen Folgen überwinden sollen: Es geht um die Erneuerung flächiger Bestände durch die Stärkung der natürlichen Artenzusammensetzung der heimischen Gehölzvegetation, Die Entwicklungs- und Einflussmöglichkeiten sind auf die Bäume ausgerichtet und sie setzen auf Erneuerung, Entlastung von Konkurrenzdruck und ein breiteres Artenspektrum. Mit der Umsetzung der Maßnahmen werden die Bedingungen verbessert, dass der Georgengarten weiterhin als Erholungsanlage dienen kann, als Fläche mit Klimafunktion wirksam wird, die der Überwärmung der Stadt entgegenwirkt, als Parkanlage mit artenreichem Bestand erhalten bleibt. Die baumbestandenen Flächen unterstützen den Wasserhaushalt. Letztendlich wirkt das grüne Volumen der Gartenanlage als CO₂-Senke.

Begründung der Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz

Effektivität des Vorhabens: Anpassung an den Klimawandel durch

- die Restaurierung von Landschaftsräumen mit hoher Artenvielfalt durch den Erhalt und die Wiederbegründung der Waldflächen als wertvolle Artenschutz- und habitaterhaltende Maßnahme
- Sicherung der Klimafunktion des Georgengartens (Kühlung, Schatten) durch Restaurierung und Sanierung flächiger Ausfälle
- Stabilisierung des Gehölzbestandes über die Förderung des heimischen Baumbestandes, ergänzt durch die Pflanzung klimaresilienter Baum- und Gehölzarten
- Stärkung der heimischen Gehölze durch zielgerichtete Kultur- und Pflegemaßnahmen
- Stärkung der natürlichen Artenzusammensetzung der heimischen Gehölzvegetation

Wirkungskreis des Vorhabens:

Synergien mit anderen Umweltbereichen:

Durch die Anpflanzung von Bäumen werden

- einzigartige Biotopstrukturen der Waldflächen erhalten
- das Landschaftsbild des UNESCO-Welterbes Gartenreich Dessau-Wörlitz erhalten
- die Biodiversität und der Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten
- Rückführung raumbedeutsamer historischer Gartensituationen möglich

Umsetzbarkeit des Vorhabens: Genehmigungen sind erforderlich: naturschutzrechtliche Genehmigung, Baumschutz, denkmalrechtliche Genehmigung. Die Genehmigungsfähigkeit wird aus Vorgängermaßnahmen als erreichbar eingeschätzt. Die denkmalrechtlichen Vorgaben sind im Masterplan Georgengarten – Restaurierung und Rekonstruktion enthalten: hier Teilplan Wald.

Nach Durchführung der Objektplanung Freianlagen kann die Maßnahme ausgeschrieben und gebaut werden

Umsetzbarkeit des Vorhabens

Die fachlichen Belange der Grünflächen- und Waldbewirtschaftung und der Gartendenkmalpflege sind in einem Masterplan: Restaurierungs- und Rekonstruktionskonzept zusammengeführt worden (2023). Inhaltlich bildet sich dieser Masterplan im Antrag ab.

Die Maßnahmen sind auf die Baumartenliste heimischer Baumarten ausgerichtet, wie sie den Empfehlungen des Waldeinrichtungsplanes entnommen werden können.

SEI	Stieleiche	Quercus robur
WLI	Winterlinde	Tilia cordata
HBU	Hainbuche	Carpinus betulus
RO	Robinie	Robinia pseudoacacia
SAH	Spitzahorn	Acer platanoides
GES	Gemeine Esche	Fraxinus excelsior
RER	Roterle	Alnus glutinosa
BAH	Bergahorn	Acer pseudoplatanus
GKI	Gemeine Kiefer	Pinus sylvestris
BWS	Sonstige Baumweiden	Salix spec.
WER	Weißerle	Alnus incana
FUL	Faltterulme	Ulmus laevis
PAP	Pappel	Populus spec.

Die Pflanzungen werden ergänzt durch Baumarten, die in die Gartenanlage gehören:

	Lärche	Larix europaeus
	Weymouthkiefer	Pinus strobus
	Eibe	Taxus baccata
Aufzählung nicht abschließend	Sumpfyzypresse	Taxodium distichum
	Roßkastanie	Aesculus hippocastanum
	Buchsbaum	Buxus sempervirens
	Esskastanie	Castanea sativa
	Vogelkirsche	Prunus avium
	Sumpfeiche	Quercus palustris
	Mehlbeere	Sorbus intermedia

Gehölzarten der Waldränder und der wegebegleitenden Pflanzungen kommen in einem breiten Spektrum entsprechend der Standortbedingungen zum Einsatz.

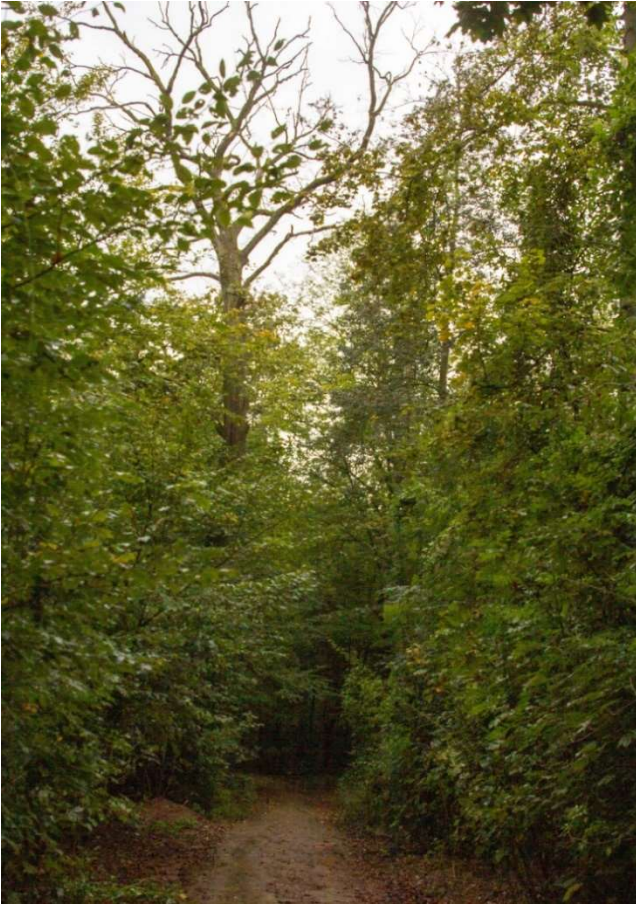
Der Maßnahmeübersichtsplan kennzeichnet die Waldtypologien und die Handlungsräume (Anlage: Masterplan – Teilplan Wald). Hierin sind die Einzelmaßnahmen auch in ihrer Lage abgegrenzt.



Schadensbild 1: Aufgerissenes Kronendach durch abgestorbene Altbäume, die Kronenüberstellung im Bestand fehlt.



Schadensbild 2: Die Lücken füllen sich spontan mit Spitzahorn und besetzen die Flächen für die Entwicklung von Zukunftsbäumen. Spitzahorn ist nicht an die Standortbedingungen angepasst. Bei überstauer Nässe (Hochwasser) verschwinden die Bäume. Für eine nachhaltige Waldentwicklung sind Initialpflanzungen mit standortangepassten Baumarten notwendig.



Schadensbild 3: In den aufgelichteten Bereichen setzt sich eine Spontanvegetation durch, die langfristig nicht zu den gewünschten parkartigen Gehölzstrukturen führt.

Schadensbild 4 und 5: Die schwerstgeschädigten Bäume zeigen Wipfeldürre und einen Befall mit Halbschmarotzern

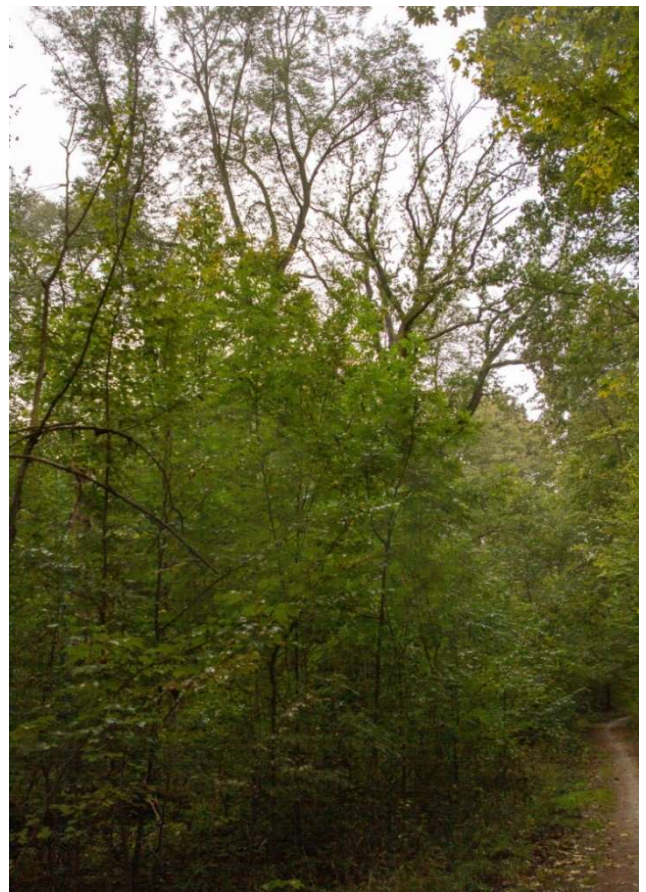
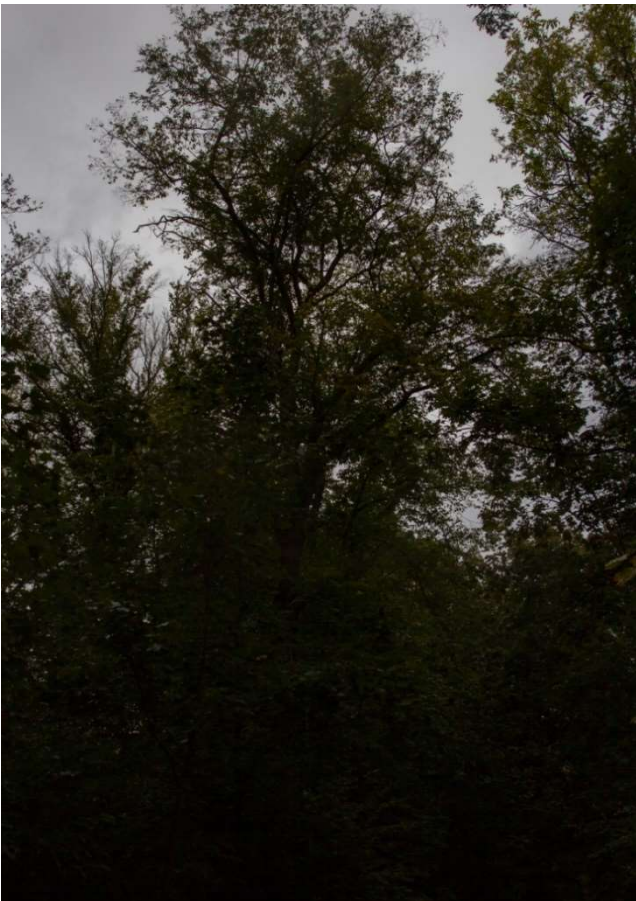


Abbildung 2 – Masterplan Georgengarten Teilplan Wald

Die Sanierung der waldartigen Bestände im Landschaftsgarten folgt einem Sanierungsplan (Abbildung 2). Die Sanierungsabschnitte werden nachfolgend beschrieben.



Berücksichtigung von Belangen des Tiefbauamtes

Im Bereich des Georgiums befinden sich gemäß dem Radverkehrskonzept der Stadt Dessau-Roßlau zwei Haupttrouten für den Radverkehr.

Die Wegverbindung von der Brücke Querallee zur Georgenallee gehört gemäß RIN: IR IV) zum ergänzenden Netz und die Wegeverbindung zwischen B 184 in Höhe Peisker und Georgenallee (Elbpavillon) gehört gemäß RIN:IR III zum Hauptnetz des Alltagsradverkehrs. Gleichzeitig befinden sich bundes- und landesbedeutsame Radwanderwege im Bereich des Georgium/ Beckerbruch (D-Route Europaradweg R1 (Premiumroute), Gartenreichtour Fürst Franz).

Im Zuge der Fäll- und Pflanzaktionen sind die Wege mit in einem befahrbaren Zustand zu halten, Umleitungen sind entsprechend auszuschildern und auf den gängigen Online-Plattformen, möglichst mit Karte, bekannt zu geben. Die Wiederherstellung der Wege nach den Pflanz- und Pflegearbeiten wird vorausgesetzt.

Die Pflanzungen müssen in ausreichend Abstand zu den Wegen erfolgen, sodass spätere Baumaßnahmen und Unterhaltungsmaßnahmen an der Infrastruktur nicht durch naturschutzrechtliche Belange in Frage gestellt oder durch Verbote belegt werden können.

Im Zuge der Verbesserung der Bedingungen für Radtouristen in der Stadt Dessau-Roßlau (Vermeidung Kopfsteinpflaster) befindet sich eine alternative Routenführung für den Europaradweg R1 in der Relation zwischen Bauhausplatz und Elbpavillon in Prüfung. Eine diskutierte Variante könnte über die Georgenallee am Tierpark vorbei verlaufen. Zudem ist davon auszugehen, dass (mittelfristig) für die Brücke Querallee (Brücke über die DB AG) größere Sanierungsleistungen bzw. eine Ersatzinvestition zu planen sind. Die Bearbeitung dieser Vorgänge dann als KV-Maßnahme erfordert dann ein Planfeststellungsverfahren.

Wald 01: Neue Fasanerie

Fläche: 1.300 m²



Foto 01: Waldrand Neue Fasanerie Süd-West

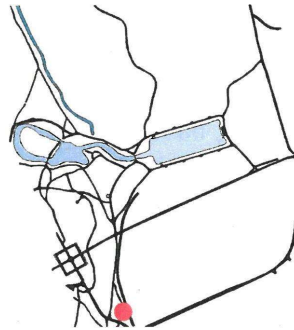


Foto-Standort

Maßnahmen:

Anlegen eines Waldsaums aus heimischen Sträuchern und Bäumen, Graben Totholz beräumen und Fremdwuchs entfernen. Sträucher pflanzen: 1.300m²

Bäume pflanzen: 22 St.

Entgegen den Darstellungen des Denkmalrahmenplans soll der Waldrand nicht insgesamt zurückgedrängt werden.

Wald 03: Neue Fasanerie

Fläche: 860 m²



Foto 03: Waldrand gegenüber dem Vasenhaus

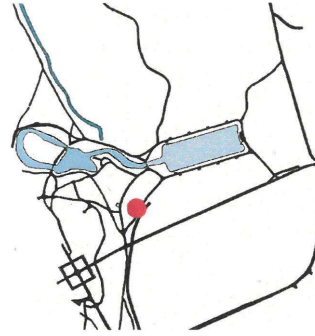


Foto-Standort

Maßnahmen:

Anlegen eines Waldsaums aus heimischen Sträuchern und Bäumen, Graben Totholz beräumen und Fremdwuchs entfernen. Sträucher pflanzen: 860 m²

Bäume pflanzen: 14 St.

Entgegen den Darstellungen des Denkmalrahmenplans soll der Waldrand nicht insgesamt zurückgedrängt werden.

Wald 04: Neue Fasanerie

Fläche: 10 ha

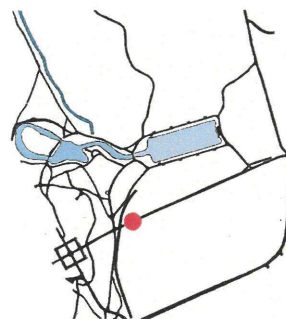


Foto 04: Asphaltweg durch die Neue Fasanerie Foto-Standort von West nach Ost

Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Weichlaub. 20% der Fläche freiräumen und neu aufforsten, übrige Fläche durchforsten zur

Herstellung eines vielschichtigen gesunden Waldbestandes, Entfernen von Amerikanischer Esche, Spätblühender Trauben-Kirsche und insbesondere Spitz-Ahorn: 8 ha

Wald 05: Neue Fasanerie

Fläche: 1.600 m²



Foto 05: Waldrand Neue Fasanerie Ost

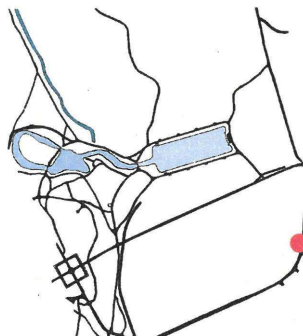


Foto-Standort

Maßnahmen:

Fremdwuchs entfernen, Anlegen eines Waldsaums aus heimischen Sträuchern: 1.600 m²
und Bäumen: 27 St.

Wald 06: Neue Fasanerie

Fläche: 1.900 m²



Foto 06: nördlicher Waldrand der Neuen Fasanerie als Kulisse für die Anlage des Viereckteiches

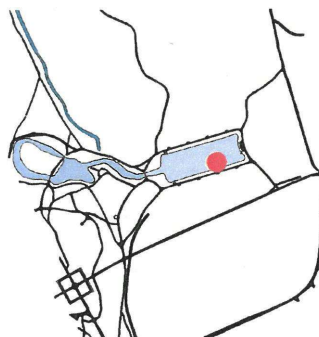


Foto-Standort

Maßnahmen:

Anlegen eines Waldsaums aus heimischen Sträuchern: 1.900 m²
und Bäumen: 12 St.

Wertvolle Einzelbäume herauspflegen und Fremdwuchs entfernen: 1.900 m²

Entgegen den Darstellungen des Denkmalrahmenplans soll der Waldrand nicht insgesamt zurückgedrängt werden, und die Pappeln sollen nicht gepflanzt werden.

Wald 06b: Beckerbruch

Fläche: 1.500 m²



Foto 06: südlicher Waldrand des Beckerbruchs als Kulisse für die Anlage des Viereckteiches



Foto-Standort

Maßnahmen:

Anlegen eines Waldsaums aus heimischen Sträuchern: 1.500 m²
und Bäumen: 18 St.

Wertvolle Einzelbäume herauspflegen und Fremdwuchs entfernen: 1.500 m²

Entgegen den Darstellungen des Denkmalrahmenplans soll der Waldrand nicht insgesamt zurückgedrängt werden, und die Pappeln sollen nicht gepflanzt werden.

Wald 07: Beckerbruch

Fläche: 1.900 m²



Foto 07: Beckerbruch-Graben neben dem Dammweg

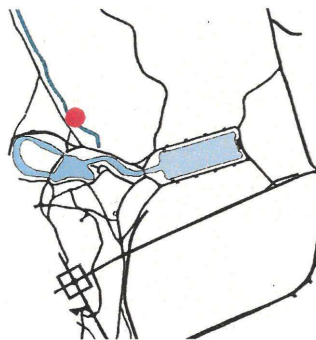


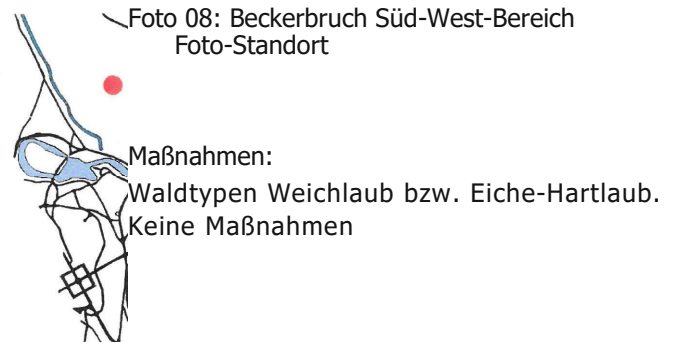
Foto-Standort

Maßnahmen:

Totholz aus dem Graben entfernen: 1.900 m²

Wald 08: Beckerbruch

Fläche: 2,4 ha



Wald 09: Beckerbruch

Fläche: 5,3 ha

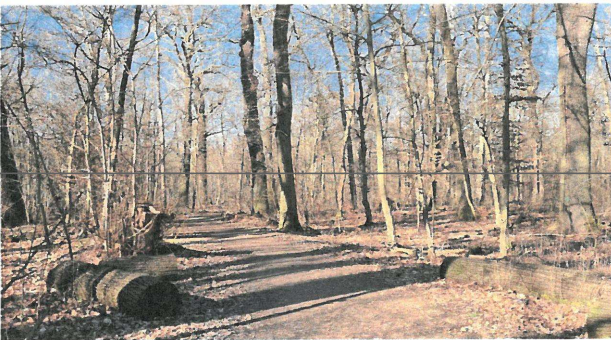
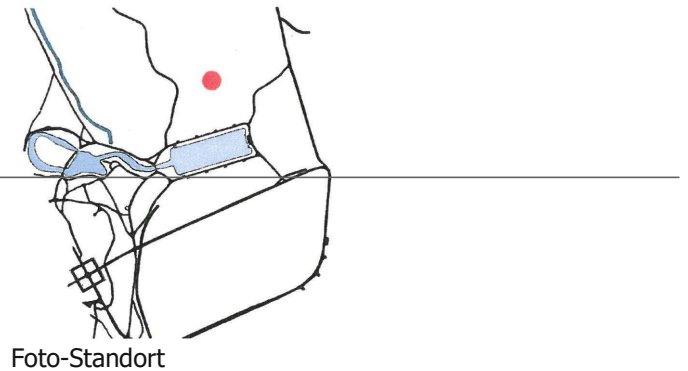


Foto 09: Südlicher Bereich des Beckerbruchs



Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Hartlaub. Entfernen von Amerikanischer Esche, Spitz-Ahorn und ggf. Spätblühender Trauben-Kirsche: 5.300 m²

Förderung von Zukunftsbäumen und Naturverjüngung. Im süd-östlichen Bereich insbesondere Förderung der Ulmen und Freistellen der Solitär-Stiel-Eiche: 5.300 m²

Schutz mit Horden-Gatter: 920 m

Wald 10: Beckerbruch

Fläche: 460 m²



Foto 10: Wiesen- und Waldrand-Graben

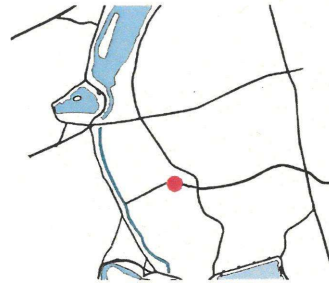


Foto-Standort

Maßnahmen:

Graben Totholz beräumen: 200 m²

Fremdwuchs entfernen, Profil wiederherstellen, ansäen: 460 m²

Wald 11: Beckerbruch

Fläche: 1.150 m²

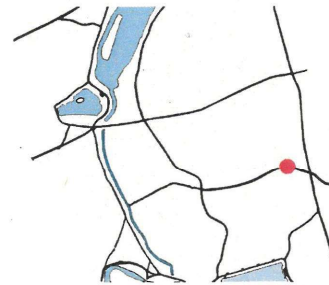


Foto 11: Ost-westlich verlaufender Graben im Foto-Standort Beckerbruch

Maßnahmen:

Totholz aus dem Graben entfernen: 1.150 m²

Fremdwuchs entfernen, Profil wiederherstellen: 1.150 m²

Wald 12: Beckerbruch

Fläche: 3.250 m²

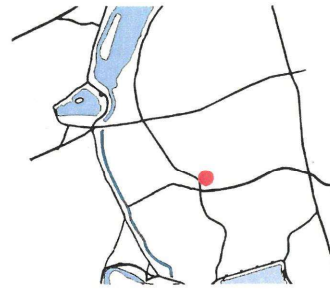


Foto 12: Beckerbruch
östliche Erweiterung der
Foto-Standort
zentralen Wiese

Maßnahmen:
Wiese wiederherstellen
durch Roden von
Aufwuchs, Bäume nach
Abgang nicht

nachpflanzen: 2.450 m²

Waldsaum aus standort-typischen Sträuchern und Bäumen anlegen. Sträucher pflanzen: 800 m²

Bäume pflanzen: 14 St.

Wald 13: Beckerbruch

1 Solitärbaum



Foto 13: rechts im Bild abgängiger Solitär Stiel-Eiche

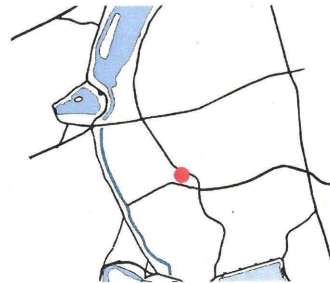


Foto-Standort

Maßnahmen:

Stiel-Eiche Solitär nachpflanzen: 1 St.

Wald 14: Beckerbruch

Fläche: 2,6 ha

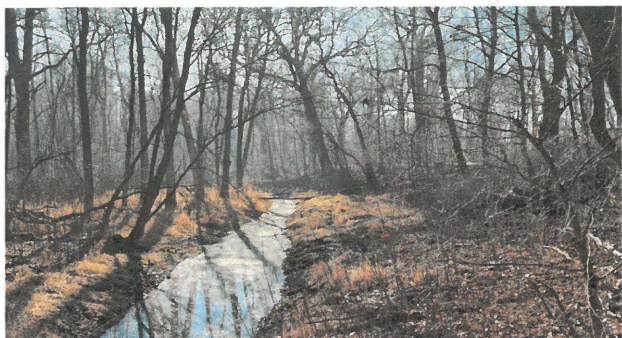


Foto 14: Beckerbruch West-Bereich

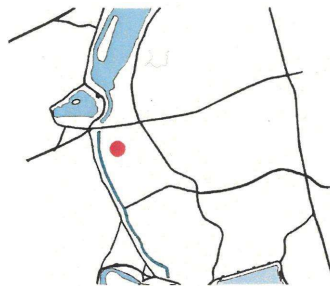


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtypen Weichlaub bzw. Eiche-Hartlaub. Keine Maßnahmen

Wald 15: Beckerbruch

Fläche: 6.000 m²



Foto 15: Beckerbruch auf nord-westlicher Seite entlang des mittleren Rad-Wanderweges

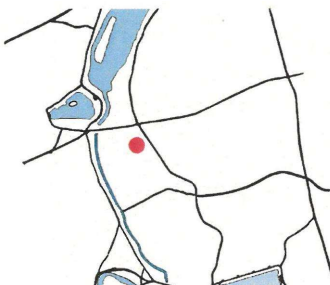


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Hartlaub. Kronenbereiche der Eichen freistellen: 6.000 m²
und Nachpflanzen in Trupps (10%): 600 m²

Hordengatter: 96m

Wald 16: Beckerbruch

Fläche: 2,2 ha



Foto 16: zwischen Dammweg, Georgenallee und Kleingarten-Anlage

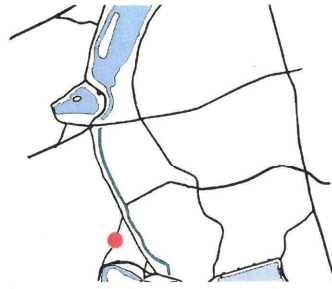


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Hartlaub. 20% der Fläche freiräumen und neu aufforsten: 4.000 m²,

Schutz durch Hordengatter: 252 m,

übrige Fläche durchforsten zur Herstellung eines vielschichtigen gesunden Waldbestandes, Entfernen von Amerikanischer Esche, Spätblühender Trauben-Kirsche und insbesondere Spitz-Ahorn: 1,8 ha

Wald 17: Beckerbruch

Fläche: 7,8 ha



Foto 17: links im Bild Beckerbruch zentraler Bereich

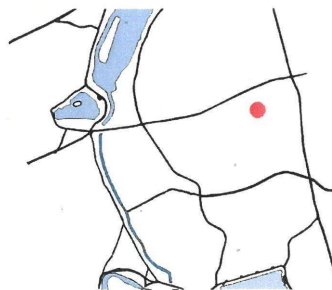


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Hartlaub. Neuanlage zu 50% als Flächen-Schonung aus Stiel-Eiche, Hainbuche, Ulme, Linde: 3,9 ha,

Schutz durch Hordengatter: 788 m,

übrige Fläche durchforsten zur Förderung von Zukunftsbäumen, Entfernen von Amerikanischer Esche, Spitz-Ahorn und Spätblühender Trauben-Kirsche: 3,9 ha

Wald 17b: Beckerbruch

Fläche: 9,9 ha



Foto 17: rechts im Bild Beckerbruch zentraler Bereich zwischen Querweg und nördlichem Wallwitzsee

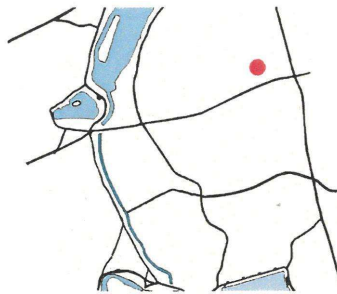


Foto-Standort

Maßnahmen:

1. Südlicher Teil Waldtyp Eiche-Weichlaub. Unterstützung des Waldtyps durch Förderung von Zukunftsbäumen und gezielte Pflanzungen in Horsten (30%): 1,9 ha, Schutz durch Hordengatter: 552 m, Entfernen von Amerikanischer Esche, Spitz-Ahorn und Spätblühender Trauben-Kirsche: 6,2 ha
2. Nördlicher Teil Waldtyp Eiche-Weichlaub. Unterstützung des Waldtyps durch Förderung von Zukunftsbäumen, Freistellen raumbedeutsamer Einzelbäume und gezielte Pflanzungen in Trupps (10%): 3.700 m², Schutz durch Hordengatter: 244 m, Entnahme von Amerikanischer Esche, Spitz-Ahorn und ggf. Spätblühender Trauben-Kirsche: 3,7 ha

Wald 18: Beckerbruch

Fläche: 1,9 ha

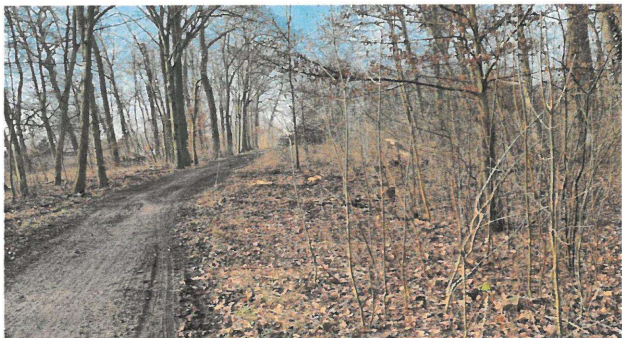


Foto 18: zwischen Dammweg, Fasanerieteich und Kleingarten-Anlage

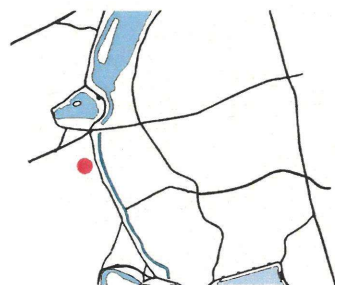


Foto-Standort

Maßnahmen:

- Waldtyp Eiche-Hartlaub. Förderung von Zukunftsbäumen und Naturverjüngung: 1,9 ha
Schutz durch Hordengatter: 552 m,
Entfernen von Amerikanischer Esche, Spitz-Ahorn und ggf. Spätblühender Trauben-Kirsche: 1,9 ha
Anlegen eines Waldsaums aus standorttypischen Sträuchern: 1.800 m²
und Bäumen: 30 St.

Wald 20: Fluss-Aue

Fläche: 4 ha



Foto 20: Auenwald nördlich des Deichweges

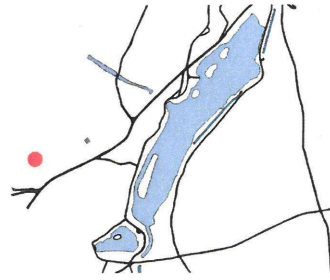


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Weichlaub-Auenwald, Flächennaturdenkmal. Keine Maßnahmen

Wald 23: Fluss-Aue

Fläche: 1,5 ha

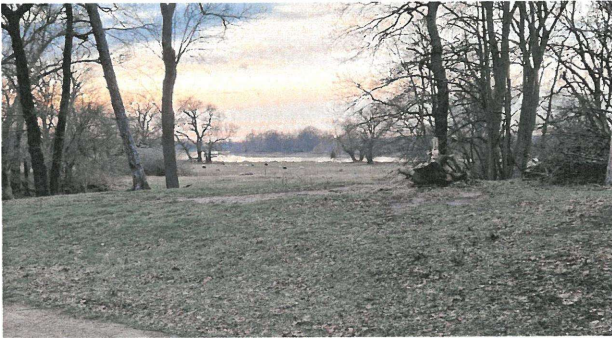


Foto 23: süd-westlich und nord-westlich des Lorbeer-Altars, unterhalb des Wallwitzberges

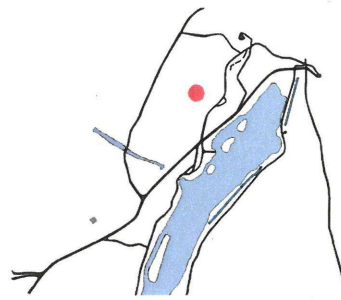


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Weichlaub-Eiche. Fremdwuchs entfernen, als Baumbestandene Wiese pflegen: 1,5 ha, Altbäume nach Abgang nicht nachpflanzen

Wald 22: Fluss-Aue

Fläche: 4.000 m²

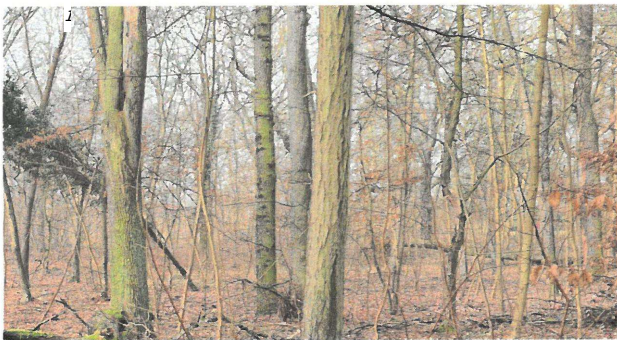


Foto 22: nord-östlich der Kleopatra

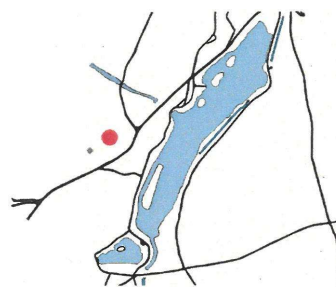


Foto-Standort

Stadt Dessau-Roßlau Kraushaar
Lieske Freiraumplanung 2023

Maßnahmen:

Waldtyp Weichlaub-Eiche. Fremdwuchs entfernen, als Baumbestandene Wiese pflegen: 4.000 m²
Altbäume nach Abgang nicht nachpflanzen

Wald 25: Beckerbruch

Fläche: 1,2 ha



Foto 25: Bereich nord-östlich von Waldersees Sitz

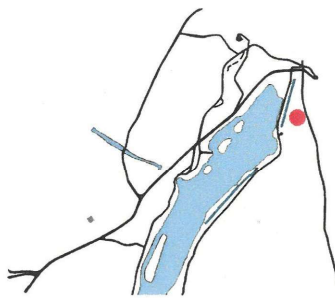


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Eiche-Weichlaub. Freistellen des Altbaumbestandes, Herstellen eines Hallenstandes der Eichen mit Krautschicht. Zukunftsbäume Stiel-Eiche, Hainbuche, Ulme, Feld-Ahorn fördern: 1,2 ha

Weißdorn nachpflanzen in Trupps: 1,2 ha,

Schutz mit Horden-Gatter: 440 m

Waldinnenrand offen.

Graben beräumen, Fremdwuchs entfernen: 460 m²

Wald 26: Beckerbruch

Länge: 180 m



Foto 26: nahe dem Ost-Ufer des Wallwitz-Sees

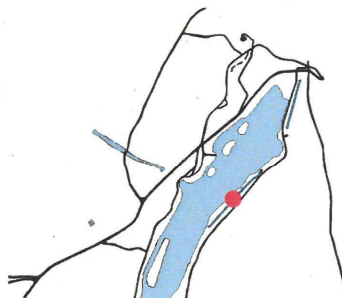


Foto-Standort

Maßnahmen:

Waldtyp Weichlaub-Eiche. Graben beräumen, Fremdwuchs entfernen: 700 m²

